

Erfahrungsbericht ERASMUS - Aufenthalt in Stockholm

Ende 2016 fasste ich den Entschluss, mich für ein Auslandssemester zu bewerben. Da ich im Bachelor Skandinavistik studiert und Norwegisch gelernt habe, informierte ich mich über Möglichkeiten nach Norwegen zu kommen. Allerdings erfuhr ich, dass die ASH keine Master-Kooperation mit Norwegen hat und so entschied ich mich, auch durch Anraten des International Office für das sprach-verwandte Schweden/Stockholm. Bis Ende Januar 2017 reichte ich alle erforderlichen Unterlagen für den Austausch ein. Ab dann hieß es Abwarten, ob es klappt. Ich weiß nicht mehr genau, wann die Zusage kam, aber es blieb genug Zeit alle Vorbereitungen für meine Ausreise zum 12. Januar 2018 in Angriff zu nehmen. Das Wichtigste war die Wohnung: ich suchte zunächst über Internetsuchportale wie das deutsche WG-gesucht, blocket.se und in Facebook-Gruppen. Es war zudem möglich, ehemalige schwedische Erasmus-Studierende über das International Office zu kontaktieren und ich bekam darüber auch ein Angebot in Jakobsberg. Allerdings liegt das zum einen weiter entfernt von der Universität Stockholm und zum anderen waren 750.- Monatsmiete über meinem Budget. Ich hatte privat keinen weiteren Erfolg über die Suchportale und bewarb mich deshalb beim Housing Office der Universität. Ich hatte Glück, dass ich zum Sommersemester ausgereist bin, denn so bot mir Mitte November das schwedische Housing Office, ein Zimmer in Kungshamra an. Kungshamra war meine erste Wahl; eine Bahnstation entfernt von der Uni, nahe der Tunnelbana, eher familiärer als der Lappis-Campus und damit exakt das, was ich brauchte. Ich habe mich dort sehr wohl gefühlt und die Küche mit elf Personen zu teilen, ging in Ordnung. Mein Zimmer hatte ein eigenes Bad, für das ich sehr dankbar war. Die Miete wird in zwei Phasen überwiesen: einmal knapp $\frac{1}{4}$ der Summe kurz vor der Ankunft und $\frac{3}{4}$ der Summe zur Hälfte des Aufenthalt. Ich selbst konnte nur 3,5 Monate ausreisen, hatte aber keine Option den Raum weniger als sechs Monate zu mieten. Besonders die zweite Hälfte ist mit knapp 1300.- eventuell im Bereich, der Kreditkartenlimits sprengt (so war es bei mir) und eine Auslandsüberweisung

erforderlich macht. Mit meiner Bankberaterin am Ohr klappte das aber auch von Stockholm aus, problemlos. Das Zimmer hatte alles, was ich brauchte: Regal, geräumige Schrankwand, Bett mit, zugegeben durchgelegener Matratze, Spiegel, mobiler Heizer (der sehr, sehr, sehr notwendig war, denn Anfang Januar bis Mitte März war es bitterkalt im Zimmer, auch mit Heizung), Schreibtisch mit Stuhl, Beistelltisch und Nachttisch sowie Mülleimer. Ich habe mir nur LAN-Kabel, Wärmflasche und eine Lampe gekauft, sonst habe ich nichts extra gebraucht.

Um mobil zu sein und das von Anfang an, lohnt es sich die Verkehrsapp sl.se herunterzuladen, denn es ist nicht möglich in Bus oder Bahn Tickets zu kaufen. Allein in den Tunnelbana-Stationen kann man Tickets erwerben. Es empfiehlt sich, so schnell wie möglich eine Dauerkarte zu kaufen und damit die teuren Einzelfahrten (440 SEK für 75 Minuten) zu vermeiden. Der Flughafen Arlanda liegt leider etwas außerhalb von Stockholm und es gibt drei bis vier Möglichkeiten in die Innenstadt zu fahren: öffentliche Verkehrsmittel (440 SEK, 1,5 h), Arlanda-Express (150 SEK, 20 Minuten), Flygbussarna (120 SEK, 45 Minuten) und noch irgendein Zug (?) - es kommt darauf an, wie schnell du sein willst und wie viel Geld du hast :) Zudem gelten die 150 SEK des Expresses nur für Menschen bis 25 Jahre, ich war also raus.

Wenn du dann erst einmal in Stockholm angekommen bist, lohnt es sich zunächst wahllos zu flanieren und die Stadt auf dich wirken zu lassen. Die Lage am Wasser und der hohe Schnee haben es mir leicht gemacht, mich zuhause zu fühlen. Sich Tipps von Reiseführern geben zu lassen, lohnt sich für erste Eindrücke bestimmt, aber ich habe sehr bald nach meiner Ankunft begonnen, fernab der touristischen und sehr teuren Ecken, Stockholm kennen zu lernen. Natürlich stehen am Anfang erst einmal Gamla Stan (Altstadt), die Universität selbst und das Stadtzentrum im Vordergrund und sich Oper, Parlament, Schloss und die königlichen Parks anzusehen, ist wunderbar. Aber auch Södermalm, Alvik oder Tyresta by (Nationalpark) sind irgendwann eine etwas längere Fahrt wert. Im Januar war es eisig und ich war froh, sowohl warme Schuhe, als auch eine dicke Jacke zu besitzen. Du musst schon hart im Nehmen sein, denn der Wind ist bitterkalt und mein Gesicht brannte regelmäßig vor

Kälte. Aber das Erlebnis Schnee war etwas besonderes: nicht nur, weil es so viel und schönen davon gab, sondern auch weil er einfach einmal sehr lange liegen blieb und immer mehr wurde. Das ist in Deutschland eher selten. Schneewanderungen und Schlittschuhlaufen sind ein absolutes Muss und in der Natur Stockholms ein tolles Erlebnis.

Die Universität Stockholm ist modern, aber optisch nicht mein Fall; ich war enttäuscht, wurde aber schnell von lehrreichen Seminaren entschädigt. Mein Kurs war für Erasmus-Studierende konzipiert und die Unterrichtssprache war Englisch. Es ist nicht leicht, deutschen Mitstudierenden zu entkommen, aber mir war es wichtig, ausschließlich in Englisch und Schwedisch zu kommunizieren. Das ist mir weitestgehend gelungen :) Ich habe viel über den schwedischen Wohlfahrtsstaat gelernt und wurde immer wieder aufgefordert, das neue Wissen mit den Gepflogenheiten in Deutschland zu vergleichen. Das war zu Beginn sehr spannend, aber irgendwann konnte ich, die Phrase „In Germany/in Italy/In Finnland ..“ nicht mehr hören; dennoch habe ich viel gelernt, konnte aber nicht direkt an meine bisherigen Studien an der ASH anknüpfen. Allerdings plane ich nun meine Masterarbeit zu einem vergleichenden deutsch/schwedisch-Thema zu schreiben, sodass sich das Seminar doch ausgezahlt hat. Zudem habe ich einen Schwedischsprachkurs belegt und auch eine Klausur mitgeschrieben. Leider sind es 200 Studierende, die den A1 Kurs zusammen absolvieren, sodass du nie sprechen oder teilnehmen kannst; es handelt sich um eine reine Vorlesung, die rasend schnell, die Grundlagen abklappert. Ich dachte, es würde mir mit dem norwegisch Background leichter fallen, aber ehrlich gesagt, verleitete das norwegische Sprachwissen eher zu Schreibfehlern (Lykke till statt Lycka till und solche Geschichten). Dennoch, ich fand sehr schnell eine Tandempartnerin, die ich wöchentlich traf und mühte mich, Einkäufe und Bestellungen auf Schwedisch zu machen. Es empfiehlt sich auch einen Stadtbibliotheksausweis zu beantragen. Es ist kostenlos und du hast Zugang zu schwedischen Büchern, Hörspielen und Lernhilfen. Das hat mir beim Lernen sehr geholfen. Die A1 Prüfung war nicht eben leicht –

knapp die Hälfte ist sogar durchgefallen. Ich würde das nicht unterschätzen, wenn man ohne Vorkenntnisse diesen Kurs belegt; mir fiel es jedenfalls, trotz Lernen nicht in den Schoß.

Du bist verpflichtet, Mitglied der Student Union zu werden (120 SEK), du erhältst dadurch zum einen deinen Studierendenausweis und weiterhin Rabatte in einigen Läden. Auch bietet die Union, Programm für Erasmus-Studierende an. Manches lohnt sich, anderes trägt eher dazu bei, dass man all das tut, was man auch in Deutschland macht/machen könnte. Besichtigungen in öffentliche Gebäude, Stadtrundfahrten, Opernbesuche, aber auch Lasertag spielen und Party. Es gibt genug Auswahl und so findet man sehr schnell Anschluss und ggf. neue Freunde. Besonders in den Wintermonaten ist eine Fika (Kaffeetrinken und Kanelbulle essen) zu zweit schöner als allein. Die Schweden stehen auf ihre Zimtschnecke, doch ich würde für wahren Genuss, eher einen Bäcker/eine Konditorei in der Innenstadt aufsuchen, als sie billiger bei 7Eleven oder Pressbyrån zu kaufen – es schmeckt einfach nicht.

Die Stadt Stockholm ist wunderschön und mir fiel der Abschied sehr schwer. Es war eine sehr aufregende, tolle Zeit und ich konnte jede Schwierigkeit gut in den Griff bekommen. Es gibt jede Menge zu entdecken, die Natur ist herrlich und sofern man sich etwas zurückhält, klappt es, gut zu leben, auch mit eingeschränktem Budget. Mein Vorteil, weil ich das Zimmer in Kungshamra noch bis Juni habe, ist, dass ich für Urlaub noch einmal eine Woche zurückkehren kann, bevor es dann erst einmal „Auf Wiedersehen“ auf unbestimmte Zeit heißt.